

Beese, Melanie; Heil, Rebekka; Jahn, Stefanie; Moraitis, Anastasia; Salewski-Teßmann, Kerstin; Schubert, Julia
Auf dem Weg zur Professionalisierung. Multiperspektivische Zugänge zur Umsetzung sprachbildender Projekte in schulischen und außerschulischen Kontexten

Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 213-220



Quellenangabe/ Reference:

Beese, Melanie; Heil, Rebekka; Jahn, Stefanie; Moraitis, Anastasia; Salewski-Teßmann, Kerstin; Schubert, Julia: Auf dem Weg zur Professionalisierung. Multiperspektivische Zugänge zur Umsetzung sprachbildender Projekte in schulischen und außerschulischen Kontexten - In: Schöning, Anke [Hrsg.]; Heer, Michaela [Hrsg.]; Pahl, Michelle [Hrsg.]; Diehr, Frank [Hrsg.]; Parusel, Eva [Hrsg.]; Tinnefeld, Anja [Hrsg.]; Walke, Jutta [Hrsg.]: *Das Berufsfeldpraktikum als Professionalisierungselement. Grundlagen, Konzepte, Beispiele für das Lehramtsstudium.* Bad Heilbrunn : Verlag Julius Klinkhardt 2024, S. 213-220 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-288817 - DOI: 10.25656/01:28881; 10.35468/6068-21

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-288817>

<https://doi.org/10.25656/01:28881>

in Kooperation mit / in cooperation with:



<http://www.klinkhardt.de>

Nutzungsbedingungen

Dieses Dokument steht unter folgender Creative Commons-Lizenz: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.de> - Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt unter folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen: Sie müssen den Namen des Autors/Rechteinhabers in der von ihm festgelegten Weise nennen. Dieses Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden und es darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

This document is published under following Creative Commons-Licence: <http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/4.0/deed.en> - You may copy, distribute and transmit, adapt or exhibit the work in the public as long as you attribute the work in the manner specified by the author or licensor. You are not allowed to make commercial use of the work or its contents. You are not allowed to alter, transform, or change this work in any other way.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.



Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Melanie Beese, Rebekka Heil, Stefanie Jahn, Anastasia Moraitis, Kerstin Salewski-Teßmann und Julia Schubert

Auf dem Weg zur Professionalisierung: Multiperspektivische Zugänge zur Umsetzung sprachbildender Projekte in schulischen und außerschulischen Kontexten

An der Universität Duisburg-Essen (UDE) wurde ab 2013 unter inhaltlicher Federführung des Instituts für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache in Kooperation mit der Fakultät für Bildungswissenschaften und dem Zentrum für Lehrkräftebildung (ZLB) ein durchgängiger Wahlschwerpunkt *Sprachbildung und Mehrsprachigkeit in allen Praxisphasen* entwickelt. Er soll dazu beitragen, Studierende für die vielseitigen Herausforderungen und Lebensrealitäten in einer polyglotten und multikulturellen Gesellschaft zu sensibilisieren und ihnen methodisch-didaktische Werkzeuge an die Hand zu geben, um facettenreich sprachbildend und diversitätssensibel agieren und dabei über den Tellerrand des eigenen Unterrichtsfachs und der eigenen Schulform blicken zu können.

In diesem Zusammenhang wurden insgesamt sechs verschiedene innovative außerschulische und schulische Berufsfeldpraktika (BFP) eingerichtet, die verschiedene Formate zur Unterstützung und Förderung von Schüler:innen mit Deutsch als Zweitsprache und insbesondere von neu Zugewanderten in den Blick nehmen. Es wird im Folgenden dargestellt, inwiefern die BFP zur Professionalisierung von Lehramtsstudierenden beitragen und wie Lehrkräfte und Schüler:innen von den Projekten zur Sprachbildung profitieren.

1 Außerschulische BFP: Sprachbildung und ästhetisch-kulturelle Bildung durch methodisch-didaktische Vielfalt

In drei außerschulischen BFP lernen die Studierenden die Herausforderungen für neu Zugewanderte im Alltag kennen, wenden theatrale Methoden zum sprachlichen und ästhetischen Lernen an oder sind im integrierten sprachlichen und fachlichen Förderunterricht für Schüler:innen mit Migrationshintergrund tätig.¹

¹ Der Förderunterricht für Schüler:innen mit Migrationshintergrund wird nicht hier, sondern in einem eigenen Beitrag von Lakehal & Mavruk in diesem Band dargestellt.

1.1 Kompetenzentwicklung in außerschulischen Handlungsfeldern mit pädagogischem Bezug

Das BFP *Neu Zugewanderte im beruflichen Kontext* bietet den Studierenden außerschulische Tätigkeitsfelder mit einem vorwiegend pädagogischen Bezug. Hierzu gehört als Praktikumsort insbesondere die Caritas-Sozialdienst katholischer Frauen-Essen gGmbH (cse). Die Praktika dort sind im Arbeitsbereich *Migration und Integration* verortet und fokussieren Unterstützungsangebote für neu Zugewanderte für alltägliche Anliegen sowie Hilfestellungen zur Integration, unter anderem in den Arbeitsmarkt.

Im Begleitseminar erhalten die Studierenden methodisch-didaktisches Wissen, z. B. zum Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen (GeR) und zur Leichten Sprache (vgl. Bock 2019), sowie Informationen über die Lebenssituation von neu Zugewanderten und die Arbeit mit neu Zugewanderten in Deutschland (vgl. Küpper & Krewer 2020).

Ihr Praktikum beginnen die Studierenden mit einer Hospitationsphase in den Beratungsgesprächen der offenen Sprechstunden, wodurch sie die alltäglichen Herausforderungen für neu zugewanderte Familien kennenlernen, mit ihnen ins Gespräch kommen und so einen Einblick in die Lebenswelt ihrer zukünftigen Schüler:innengruppe erhalten. Entsprechend der beobachteten unterschiedlichen Bedarfe der Klient:innen können inhaltlich sehr verschiedene Projekte entstehen, allen gemeinsam jedoch ist der Aspekt der sprachlichen Unterstützung. So wurde beispielsweise ein sprachsensibler Leitfaden für ein Bewerbungsgespräch entwickelt. Formulare wurden sprachsensibel aufbereitet und das Thema des Formulars in einfacher Sprache erläutert (z. B. Formulare zur Beantragung von Lernförderung). Ein mehrsprachiges Video (mit sprachsensibler deutscher Fassung) wurde für die Homepage der Einrichtung zur Systematisierung von postalischen Behördenunterlagen konzipiert und umgesetzt. Ebenso wurden Flyer in Leichter Sprache und in mehreren Sprachen entworfen, die den Klient:innen grundlegende Informationen über Themen aus den Beratungsgesprächen vermitteln.

Die von prekären Verhältnissen und vielseitigen Herausforderungen geprägte Lebenssituation von Geflüchteten spiegelt sich auch in der Interaktion mit sozialen Einrichtungen wider, was die Praktika hinsichtlich ihrer Planbarkeit vor große Herausforderungen stellt. Die Studierenden erkennen hierdurch allerdings auch sehr deutlich die Notwendigkeit einer methodisch-didaktischen Vielfalt zur Entwicklung von Handlungskompetenz beim sprachlichen Lehren und Lernen. So bilanziert eine Studierende in ihrem Portfolio: „Zusammenfassend habe ich ein viel besseres Bewusstsein dafür entwickeln können, wie ich Sprache verständlicher machen kann und wie viele Möglichkeiten es gibt, um Spracherwerb zu stützen.“

1.2 Ästhetisch-kulturelle Bildung in Lehr-Lern-Settings

Das BFP *Kinder spielen Theater* nimmt neben der Sprachbildung auch Konzepte der ästhetisch-kulturellen Bildung in den Blick (vgl. Moraitis 2018). Das Praktikum wird an einer Grundschule absolviert, mit der es seit Jahren eine Kooperation gibt. Im Sommersemester 2017 öffnete sich dort zum ersten Mal der Vorhang für eine Aufführung, die die Studierenden mit den beteiligten Schüler:innen entwickelt und durchgeführt hatten (vgl. Homepage: <https://www.uni-due.de/daz-daf/aesthetischebildungws17-18.php>).

Vorab absolvieren die Studierenden ein begleitendes Blockseminar, welches in das Thema der Sprachbildung einführt. Es werden die Potenziale ästhetisch-kultureller Bildung in Lehr-Lernkontexten vermittelt, die Kindern und Jugendlichen neue Handlungsräume eröffnen, um sich als Akteur:innen am Unterrichtsgeschehen sprachlich kreativ beteiligen zu können. Die Studierenden lernen didaktisch-methodische Konzepte kennen, die kulturelle Bildung und Sprachbildung miteinander verknüpfen.

Beispielsweise nehmen historische Themen *auf grundschulrelevante Sachinhalte Bezug und eignen sich besonders für Rollenspiele*. Die Theaterarbeit mit den Kindern umfasst die sprachliche und fachliche Bearbeitung ausgewählter Texte, das gemeinsame Erstellen von Bühnenbildern, Kostümen und Requisiten sowie die Aufführung. Die Verankerung von kultureller und ästhetischer Bildung in Lehr-Lern-Settings erweitert nicht nur das didaktische Methodenrepertoire, welches Lehrkräfte abwechslungsreicher handeln lässt. Sie bietet einer durch eine hohe Diversität geprägten Schüler:innenschaft neue und abwechslungsreiche Zugänge, Sprache in ästhetischen Erfahrungsräumen zu erleben. Vorauszusetzen ist allerdings ein Perspektivwechsel in der Lehramtsausbildung, die eine Öffnung für performative Lehr- und Lernangebote erlaubt und Teil der Ausbildung wird. Das BFP öffnet interessierten Studierenden diese neuen Perspektiven und somit auch Chancen, sich selbst auf das Abenteuer einer ästhetischen Praxis einzulassen. Der Gewinn ist dadurch ein doppelter.

2 Schulische BFP: Sprachbildung in heterogenen Lerngruppen

Neben den außerschulischen Angeboten werden auch BFP an schulischen Einrichtungen ermöglicht. Um den Studierenden ein qualitativ hochwertiges Praktikum zu ermöglichen und gleichzeitig einen gezielten Beitrag zur Schulentwicklung zu leisten, werden die Praktika ausschließlich an ausgewählten Schulen absolviert, die sich auf dem Gebiet der durchgängigen und fachorientierten Sprachbildung und der Förderung von neu Zugewanderten weiterentwickeln wollen und hierfür eine Kooperation mit dem Institut für Deutsch als Zweit- und Fremdsprache an der UDE eingegangen sind. Es handelt sich dabei um

Grundschulen, weiterführende Schulen in der Sekundarstufe I und II sowie Berufskollegs und Pflegeschulen.

Die Studierenden, die hier für ihr Praktikum oftmals schulformfremd tätig sind, sammeln so Erfahrungen zu schulischen Übergängen, lernen Bedarfe von neu Zugewanderten kennen und entwickeln im Austausch mit den Lehrkräften vor Ort und mit Unterstützung der Dozierenden Projekte zum sprachlichen und fachlichen Lernen für Regel- und Förderunterricht, die den Schulen anschließend zur weiteren Verwendung zur Verfügung gestellt werden.

2.1 Sprachförderangebote an Grundschulen durch Studierende anderer Schulformen

Das BFP findet an Grundschulen im Duisburger und Essener Norden in einem sozial herausfordernden Umfeld mit sprachlicher und kultureller Vielfalt statt. In dem Begleitseminar setzen sich die Studierenden zunächst mit den Voraussetzungen und Bedarfen neu zugewanderter Kinder, die ohne jegliche Deutschkenntnisse (dafür aber häufig mit einer Vielfalt an Sprachkenntnissen anderer Sprachen) in die Schule kommen, mit der Alphabetisierung dieser Kinder und mit ihrer Vorbereitung auf die weiterführende Schule auseinander. An den Schulen ist es die Aufgabe der Studierenden, konkrete Projekte zu entwickeln und durchzuführen, die den Kindern den Zugang zur deutschen Sprache erleichtern. Im Mittelpunkt stehen die sprachliche Einzel- oder Kleingruppenförderung neu zugewanderter Kinder sowie andere Angebote im schulischen Kontext jenseits des Regelunterrichts. Auf diese Weise erhalten die Studierenden, die selber eine andere Schulform studieren, eine detaillierte Vorstellung von den Kompetenzen und Bedarfen der neu zugewanderten Schüler:innen, die sie ab der 5. Klasse regulär unterrichten werden. Eine Studierende fasst dies in ihrem Portfolio in folgenden Worten zusammen:

„Ich habe einen Einblick in den mir zuvor eher unbekanntem Bereich der Primarstufe bekommen. Hinzuzufügen ist, dass das Umfeld mit der Vielfalt an Kulturen weitere wichtige Erfahrungen für mich waren, da ich damit in dieser Konstellation früher noch nicht konfrontiert worden war.“

Ein anderer Studierender bilanziert:

„Mit den Erfahrungen, die ich durch die Fördergruppen machen konnte, habe ich nun auch einen ganz anderen Blick auf Schüler:innen, die zur *Deutsch als Zweitsprache-Schülerschaft* (Anm. d. Verf.) gehören, und kann mich besser in deren Lage versetzen.“

Die Schulen gewinnen durch ihre Teilnahme nicht nur tatkräftige Unterstützung bei der Förderung einzelner Schüler:innen, sondern erhalten auch viele gelungene Projektideen, auf die die Lehrkräfte immer wieder in ihrem Regelunterricht, in den additiven Sprachförderangeboten im Nachmittagsbereich oder während des Einsatzes von Praktikant:innen in anderen Praxisphasen zurückgreifen können. So hält eine Studierende fest:

„Die Spiele, die ich mit den Kindern gespielt habe, werden in der Zukunft öfter gespielt, da die Lehrer ebenfalls gesehen haben, was für eine Freude die Kinder dabei haben und wie schnell sie sich dadurch neues Vokabular aneignen.“

Teilweise dienten die Projektideen der Studierenden auch für neue Anregungen in den Kollegien. So wurde eine Lehrkraft durch ein entsprechendes Projekt dazu animiert, einen Workshop zum Einsatz mehrsprachiger Bilderbücher zu belegen. Schulleitungen und Lehrkräfte der kooperierenden Grundschulen sehen in dem Praktikum darüber hinaus eine Chance, Vorbehalte angehender Lehrkräfte gegenüber Schulen in Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf abzubauen und die Bereicherung zu vermitteln, die die Arbeit mit den Kindern hier darstellt. Sie hoffen, auf diese Weise mehr Lehrkräfte dauerhaft für eine Arbeit in diesen Stadtteilen gewinnen zu können. So haben zahlreiche Studierende im Anschluss an ihr Praktikum dort Honorartätigkeiten übernommen und haben den Kontakt zu ihrer Praktikumschule nicht abbrechen lassen. Einzelne Studierende haben sogar entschieden, die Schulform zu wechseln und Grundschullehrkräfte zu werden.

2.2 Kleingruppenförderung und Tandems in Internationalen Vorbereitungsklassen an weiterführenden Schulen

Analog zu dem BFP an Grundschulen bestehen Praktikumsmöglichkeiten an weiterführenden Schulen. Die Studierenden werden hier hauptsächlich im Bereich der individuellen Förderung im Rahmen von Kleingruppen (3–4 Schüler:innen) oder zur Unterstützung im Tandem mit einer Lehrkraft in Internationalen Vorbereitungsklassen eingesetzt.

An einer Kooperationschule unterstützen die Studierenden beispielsweise die sprachliche Förderung neu Zugewandeter in Kleingruppen durch die Erstellung spezieller Lernmaterialien. An einer anderen Schule unterstützen sie die Lehrkräfte, die neu Zugewanderte nach dem Übergang in den Regelunterricht in speziellen Förderstunden in Kleingruppen zusätzlich fördern (z. B. beim Lesen von Sachtexten in den Fächern), oder sie beteiligen sich an einer speziellen Förderung von mehrsprachigen Schüler:innen mit Förderbedarf im Deutschen, bei denen eine Lese-Rechtschreibschwäche diagnostiziert wurde. An einigen Schulen erhalten sie im Kontext ihres Praktikums auch Einblicke in die Arbeit der Sozialpädagog:innen. So lernen sie Arbeitsfelder im Bereich der Sonderpädagogik oder Sozialpädagogik kennen, die über das klassische Tätigkeitsfeld des Lehramts, für das sie studieren, hinausgehen, jedoch für den schulischen Alltag insgesamt von großer Relevanz sind.

2.3 Berufsorientierte Sprachbildung an Berufskollegs und Pflegeschulen

Das BFP bietet Studierenden die Gelegenheit, schulische Einrichtungen der beruflichen Bildung kennenzulernen. Zu den Praktikumsinstitutionen zählen technische Berufskollegs und Pflegeschulen. Im Begleitseminar erhalten die Stu-

dierenden einen Überblick über Sprachbildung in der beruflichen Bildung mit dem Schwerpunkt auf technischen und pflegerischen Fächern. Während ihres Praktikums lernen die Studierenden schulische Übergänge und die berufliche Bildung kennen und bringen sich in die Unterrichtsplanung für sehr leistungs- und lernheterogene Lerngruppen mit ein.

An den Berufskollegs findet das Praktikum häufig in den Internationalen Förderklassen statt, in denen Schüler:innen mit sehr unterschiedlichen Deutschniveaus in technischen Themen unterrichtet werden. Nicht alle dieser Schüler:innen streben dabei eine Ausbildung in einem technischen Beruf an. Studierende sind daher gefragt, möglichst abwechslungsreiche und motivationsfördernde Materialien und Methoden einzusetzen. Gemeinsam mit Fachkolleg:innen und durch Rückgriff auf die Fachliteratur (z. B. Buhlmann & Fearn 2018; Efinger & Kieffer 2018) konzipieren sie Unterrichtseinheiten, um das sprachliche Lernen der Schüler:innen zu fördern. Als besonders motivierend hat sich beispielsweise die Integration digitaler Sprachlernspiele in den Fachunterricht erwiesen (z. B. Kahoot, LearningSnacks, LeaningApps).

An den Pflegeschulen geht es in erster Linie um eine fachspezifische Sprachbedarfsanalyse mit Blick auf die neu zugewanderten Schüler:innen, da Studierende kaum auf Fachliteratur zum sprachlichen Lernen in pflegerischen Fächern zurückgreifen können. Auf der Basis von Hospitationen und Auswertungen von Unterrichtsmaterialien entwickeln die Studierenden eigene Projekte, wie die sprachsensible Aufbereitung von Unterrichtseinheiten oder sprachliche Zusatzübungen z. B. zu Pflegefachbegriffen oder zu Operatoren in Prüfungsaufgaben.

3 Fazit

Aus den Rückmeldungen und Evaluationen der Begleitseminare geht hervor, dass die verschiedenen Formate der BFP zur Sensibilisierung und Professionalisierung der Studierenden im Bereich sprachliche und kulturelle Heterogenität sowie zur Entwicklung von Handlungskompetenz im Bereich des fachlichen und sprachlichen oder des sprachlichen und ästhetische Lernens beitragen. Die angebotenen BFP werden nicht nur von Studierenden der Germanistik, sondern von Studierenden aller Fächer gewählt, da sie die Möglichkeit bieten, über den Tellerrand zu blicken. Viele Studierende berichten übereinstimmend, wie positiv sie die Wertschätzung erlebt haben, die ihnen bei diesen Praktika von ihren Praktikums-einrichtungen entgegengebracht wurde, und dass sie einen vertieften Einblick in die Notwendigkeit, Bedingungen und Möglichkeiten des Lernens in sprachlich heterogenen Lerngruppen erhalten haben, der über das hinausgeht, was man in Praktika im Regelunterricht kennenlernt. Dabei ist besonders die methodisch-didaktische Vielfalt zur Entwicklung von Handlungskompetenz beim sprachlichen Lehren und Lernen zu nennen.

Die vielseitigen Herausforderungen von Geflüchteten und neu Zugewanderten spiegeln sich auch in den Einrichtungen wider, wenn beispielsweise Kinder und Jugendliche nicht kontinuierlich zur Schule kommen, was die Praktika hinsichtlich ihrer Planbarkeit von Projekten erschwert. Durch den Austausch mit den Praktikant:innen und die entwickelten Projekte unterstützen die Praktika auch die Weiterentwicklung der kooperierenden Einrichtungen auf diesem Gebiet, da alle Projekte so gewählt und ausgearbeitet sind, dass sie nachhaltig in der Einrichtung von allen Fachkolleg:innen genutzt werden können und Anregung zur Weiterarbeit geben. Darüber hinaus sehen die aufnehmenden Institutionen in dieser besonderen Form der Kooperation die Chance, eventuelle Vorbehalte angehender Lehrkräfte gegenüber Stadtteilen mit besonderem Entwicklungsbedarf abzubauen, und hoffen, auf diese Weise mehr Lehrkräfte dauerhaft für eine Arbeit in diesen Stadtteilen gewinnen zu können. Die Tatsache, dass viele Einrichtungen und Studierende auch nach Beendigung des Praktikums weiterhin zusammenarbeiten, zeigt, dass diese Hoffnungen bisher nicht enttäuscht wurden.

Literatur

- Beese, M., Benholz, C. & Chlosta, C. (2014): Sprachbildung in allen Fächern. 1. Aufl. München: Klett-Langenscheidt (Deutsch Lehren Lernen 16).
- Bock, B.M. (2019): „Leichte Sprache“ – Kein Regelwerk: Sprachwissenschaftliche Ergebnisse und Praxisempfehlungen aus dem LeiSA-Projekt. Berlin: Frank & Timme.
- Buhlmann, R. & Fearn, A. (2018): Handbuch des fach- und berufsbezogenen Deutschunterrichts DaF, DaZ, CLIL. Berlin: Frank & Timme.
- Efing, C. & Kiefer, K.-H. (Hrsg.) (2018): Sprache und Kommunikation in der beruflichen Aus- und Weiterbildung. Ein interdisziplinäres Handbuch. Tübingen: Narr.
- Küpper, B. & Krewer, A.M. (Hrsg.) (2020): Arbeit mit geflüchteten und neuzugewanderten Personen. Eine Handreichung für die Praxis. Opladen (u. a.): Verlag Barbara Budrich.
- Moraitis, A. (2018): Lehre trifft Theater. Dramapädagogische und theaterpädagogische Bildungsarbeit in der universitären Lehre für angehende Lehrkräfte. In: A. Moraitis, G. Mavruk, A. Schäfer & E. Schmidt (Hrsg.): Sprachförderung durch kulturelles und ästhetisches Lernen. Sprachbildende Konzepte für die Lehrerausbildung. Münster: Waxmann, 41–76.

Autorinnen

Melanie Beese, Dr.
 Universität Duisburg-Essen
 Universitätsstr. 12, 45141 Essen
 melanie.beese@uni-due.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Fachliches und sprachliches Lernen im naturwissenschaftlichen und technischen Unterricht; Entwicklung fachlicher Schreib- und Textsortenkompetenzen

Rebekka Heil

Universität Duisburg-Essen
Universitätsstr. 12, 45141 Essen
rebekka.heil@uni-due.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Fachliches und sprachliches Lernen in der beruflichen Bildung mit dem Schwerpunkt auf Pflegeberufen, Sprachförderkonzepte für neu Zugewanderte in der beruflichen Bildung

Stefanie Jahn, Dr.

Universität Duisburg-Essen
Universitätsstr. 12, 45141 Essen
stefanie.jahn@uni-due.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Sprachbildender Mathematikunterricht; Konzepte zur Schulentwicklung im Bereich der durchgängigen Sprachbildung in der Sekundarstufe

Anastasia Moraitis, Dr.

Universität Duisburg-Essen
Universitätsstr. 12, 45141 Essen
anastasia.moraitis@uni-due.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Ästhetische Bildung in Lehr-Lernkontexten mit dem Schwerpunkt Dramapädagogik, Visual Literacy, Mehrsprachigkeitsdidaktik/ Sprachvergleich, Sprachsensibler Fachunterricht

Kerstin Salewski-Teßmann, Dr.

Universität Duisburg-Essen
Universitätsstr. 12, 45141 Essen
kerstin.salewski@uni-due.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Wirksamkeit von universitären Ausbildungsangeboten und Praxisphasen zur durchgängigen Sprachbildung in Bezug auf die Entwicklung von Einstellungen und didaktischer Handlungskompetenz

Julia Schubert

Universität Duisburg-Essen
Universitätsstr. 12, 45141 Essen
julia.schubert@uni-due.de

Arbeits- und Forschungsschwerpunkte: Konzepte zur Schulentwicklung mit Schwerpunkt auf die Integration neu Zugewanderter in der Grundschule